

Jahresbericht 2015



Die Aids-Hilfe Bielefeld e.V. ist Mitglied des Wohlfahrtsverbandes Der Paritätische, der Deutschen Aids-Hilfe (DAH), der Aids-Hilfe Nordrhein-Westfalen, der Arbeitsgemeinschaft der Bielefelder Beschäftigungsinitiativen (AGBI) und im Netzwerk lesbischer und schwuler Gruppen in Bielefeld e.V.



Beratungs- und Geschäftsstelle

Ehlentruper Weg 45a, 33604 Bielefeld
fon: 0521 / 133388 fax: 0521/133369
mail: info@aidshilfe-bielefeld.de
homepage: www.aidshilfe-bielefeld.de

Öffnungszeiten der Beratungs- und Geschäftsstelle, Ehlentruper Weg 45a

Montag: 10.00 – 12.00 Uhr
Dienstag: 10.00 – 14.00 Uhr
Mittwoch: 10.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag: 10.00 – 18.00 Uhr
Freitag: 10.00 – 14.00 Uhr

Hauptamtliche Mitarbeiter_innen der Beratungs- und Geschäftsstelle

Georg Backenecker	Beratung
Daniela Colazzo-Quakernack	Aids-Aufklärung für Jugendliche (Youthwork)
Helmut Klügge	Verwaltung
Bert-Ulf Prellwitz	Beratung / Selbsthilfe / Prävention
Sabine Sauer	Gesundheitsförderung für Frauen in der Straßenprostitution
Peter Struck	Geschäftsführung



Sozialprojekt Tierpension

Spenger Straße 109 und 113, 33739 Bielefeld
fon: 05206 / 7053844
homepage: www.tierpension-in-bielefeld.de

Öffnungszeiten Sozialprojekt Tierpension, Spenger Straße 109 und 113
Täglich von 8.00 – 20.00 Uhr

Hauptamtliche Mitarbeiter_innen des Sozialprojekts Tierpension

Davina Durasamy	Beratung / Qualifizierung
Petra Mühlenweg	Anleitung und Qualifizierung in der Tierpflege
Henny Wendt	Projektleitung

	Vorwort zum Jahresbericht	S. 4
1.	Beratung und Begleitung	S. 5
1.1.	Beratung und psychosoziale Begleitung	S. 5
1.2.	Aufsuchende Sozialarbeit – Gesundheitsförderung für Frauen in der Straßenprostitution	S. 6
2.	Begleitung und Unterstützung von Selbsthilfeaktivitäten	S. 8
3.	Prävention und Information	S. 8
3.1.	Zielgruppe homo- und bisexuelle Männer	S. 8
3.2.	Zielgruppe Jugendliche (Youthwork)	S. 10
3.3.	Zielgruppen Drogengebraucher_innen	S. 10
3.4.	Zielgruppe Migrant_innen / Flüchtende	S. 11
3.5.	Schulung von Multiplikator_innen	S. 11
4.	Qualifizierung und Beschäftigung: Sozialprojekt Tierpension	S. 12
5.	Öffentlichkeitsarbeit	S. 13
6.	Kooperation und Vernetzung	S. 13

Ehrenamtliches Engagement

Die Aids – Hilfe hat 110 Mitglieder, von denen sich etwa 30 in den Bereichen Betreuung, Prävention, Öffentlichkeits- und Vorstandsarbeit ehrenamtlich engagieren.

Vorwort zum Jahresbericht

2015 durfte die Aids-Hilfe Bielefeld verschiedene Jubiläen feiern. Vor 30 Jahren gründeten Mitarbeiter_innen der Drogenberatung, Ärztinnen und schwule Männer den Verein und starteten mit einem kleinen Beratungsangebot auf ehrenamtlicher Basis.

Im Mai eröffnete der Empfang zum 20-jährigen Jubiläum der Gesundheitsförderung für Frauen in der Straßenprostitution den Reigen der Jubiläumsveranstaltungen. Anja Ritschel, Gesundheitsdezernentin der Stadt Bielefeld, eröffnete mit einem sehr wertschätzenden Grußwort die gut besuchte Veranstaltung in der Capella Hospitalis. Anschließend referierte Elfriede Steffan von der SPI Forschung gGmbH, Berlin, zum Thema Sexarbeit und Hilfesystem.

Auf dem Jubiläumsempfang und dem Tag der Offenen Tür anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Sozialprojektes Tierpension im August hielt der SPD-Landtagsabgeordnete Günter Garbrecht das Grußwort. Prof. Dr. Melanie Plößer, FH Bielefeld, widmete sich in ihrem inspirierenden Vortrag den „Möglichkeiten sozialer Arbeit mit Tieren“ und Friederike Schulz von der Dog-Uni Halle weihte abschließend den neuen Agility-Parcours für Hunde mit einer Dog-Dancing-Show ein.

Im November feierte Herzenslust, das Aids-Präventions-Projekt für schwule Männer, in der Volkshochschule sein 20-jähriges Bestehen. Bei diesem Anlass gratulierte Oberbürgermeister Pit Clausen der Aids-Hilfe zum 30-jährigen Bestehen und zum 20-jährigen Herzenslust-Jubiläum.

Prof. Dr. Martin Lücke von der Freien Universität Berlin - selbst in früheren Jahren ehrenamtlicher Mitarbeiter im Bielefelder Herzenslust-Team - reflektierte in seinem Vortrag 20 Jahre Herzenslust in NRW, queere Prävention und die Normalisierung von Schwulsein.

Anschließend eröffnete Reinhard Klenke, stellvertretender Geschäftsführer der Aids-Hilfe NRW, die Ausstellung „Herzenslust und ich“. Die Ausstellung dokumentiert die Aufklärungsarbeit der Herzenslust-Kampagne in NRW. Sie konnte anschließend 2 Wochen im Foyer des Gesundheitsamtes besichtigt werden.

Neben den Jubiläen gab es aber auch noch andere wichtige Ereignisse im Jahr 2015. Im Februar führte das Tanztheater Bielefeld das Stück FreeX als Benefizveranstaltung zugunsten der Aids-Hilfe Bielefeld im Theaterlabor auf. Der Oberbürgermeister Pit Clausen und der Leiter des Tanztheaters Gregor Zöllig eröffneten die Veranstaltung mit bewegenden Grußworten. Im Anschluss an die Aufführung konnten die Besucher_innen ihr Glück bei der Tombola herausfordern und ein amüsantes Kabarett-Programm genießen.



Im Rahmen des Jahresempfangs 2015 der Aids-Hilfe NRW verlieh der Landesvorstand den Ehrenamtspreis merk/würdig an Ulf Hentschke-Kristal, langjähriger 2. Vorsitzender der Aids-Hilfe

Bielefeld. Mit diesem Preis zeichnet die Aidshilfe NRW Menschen aus, die durch ihr ehrenamtliches Engagement hervortreten und die Aidshilfearbeit in NRW stark beeinflussen und prägen.

Anfang Mai wurde die Ausstellung „Stille Heldinnen – Afrikas Großmütter im Kampf gegen HIV/Aids“ mit einem Grußwort des Oberbürgermeisters und einem einführenden Vortrag im Neuen Rathaus feierlich eröffnet. Die Ausstellung und die begleitenden Veranstaltungen haben HelpAge Deutschland, das Welthaus Bielefeld, die Vereinte Evangelische Mission und die Aids-Hilfe gemeinsam organisiert.

Last but not least konnte die Aids-Hilfe 2015 dank finanzieller Förderung aus der zielgruppenspezifischen Prävention des Landes NRW ihre Beratungs- und Selbsthilfeangebote für HIV-positive Frauen erfolgreich ausbauen.

1. Beratung und Begleitung

Die Aids-Hilfe Bielefeld e.V. bietet psychosoziale Beratung und Begleitung in unterschiedlicher Form an.

- Mitarbeiter_innen beraten telefonisch oder persönlich und begleiten Menschen mit HIV und Aids in der Aids-Hilfe, in der Infektionsambulanz, im Krankenhaus und in Justizvollzugsanstalten.
- Mitarbeiter_innen beraten Frauen in der Straßenprostitution im Rahmen der aufsuchenden Sozialarbeit.
- Mitarbeiter_innen des Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekts Tierpension beraten zu ausbildungsspezifischen und psychosozialen Fragen.

Anzahl der Beratungsgespräche insgesamt	6.562
Anzahl der persönlichen Beratungen	5.825
Anzahl der telefonischen Beratungen	602
Anzahl der Internetberatungen	135

1.1. Beratung und psychosoziale Begleitung

Aufgrund der medizinischen Fortschritte der letzten Jahre ist die HIV-Infektion heute eine in der Regel behandelbare, aber nach wie vor nicht heilbare chronische Erkrankung, mit entsprechenden gesundheitlichen und psychosozialen Belastungen. Die Diagnose „HIV-positiv“ stellt für die meisten Betroffenen auch weiterhin einen tiefen Einschnitt dar und muss erst einmal verarbeitet werden. Außerdem ist Aids eine Krankheit, der oftmals mit Abwehr begegnet wird, da sie Themen wie Sexualität zwischen Männern, Sexualität außerhalb fester Zweierbeziehungen, Gebrauch illegaler Drogen, Sterben und Tod berührt. Menschen mit HIV und Aids sind immer noch von Stigmatisierung und Ausgrenzung bedroht.

Die Studie „Positive Stimmen“ der Deutschen Aids-Hilfe aus dem Jahr (2012) hat 1148 HIV-Positive zu ihren Diskriminierungserfahrungen befragt. Knapp 77% haben im Jahr vor der Befragung Diskriminierung erlebt – von Beleidigungen bis zu tätlichen Angriffen.

Vor diesem Hintergrund wird die Notwendigkeit eines anonymen und vertraulichen Beratungsangebotes für Menschen, die befürchten, sich infiziert zu haben und für Menschen mit HIV und Aids sowie deren An- und Zugehörigen, deutlich.

Die Beratung der Aids-Hilfe ist kostenlos, vertraulich und auf Wunsch anonym. Ratsuchende Frauen können von einer Frau beraten werden und Männer von einem Mann. Das Beratungsangebot steht allen Menschen aller Nationalitäten offen. Die Beratung von Menschen mit HIV und Aids sowie von An- und Zugehörigen bildet einen Schwerpunkt der Arbeit.

• Anzahl der Beratungsgespräche insgesamt	2.532
darin enthalten sind:	
Gespräche mit Menschen mit HIV und Aids	986
Gespräche mit Angehörigen	67
• Gespräche mit Frauen	841
• Gespräche mit Männern	1691
• Gespräche mit Menschen mit Migrationshintergrund	495
• Gespräche mit einer Dauer von 15 Minuten	906
• Gespräche mit einer Dauer von 30 Minuten	1058
• Gespräche mit einer Dauer von 60 Minuten	568
• Telefonische Beratungen	602
• Persönliche Beratungen	1795
• Internetberatungen	135
Inhalte der Beratungsgespräche: Testberatung / Schutzmöglichkeiten, Finanzprobleme / Stiftungsanträge, sozialrechtliche Fragen, med. Fragen / Krankheitsbewältigung, Ausbildung / Beruf, Sexualität und Partnerschaft, Wohnungsnot, Drogen und Substitution sowie persönliche Probleme	
Anzahl der Menschen mit HIV und Aids, die regelmäßig Beratung suchen	75

Einmalige und regelmäßige Gespräche sind als Einzelkontakte dokumentiert, weil ein Teil der Beratung anonym durchgeführt wird.

1.2. Aufsuchende Soziale Arbeit: Gesundheitsförderung für Frauen in der Straßenprostitution

Das Beratungsangebot der Streetworkerinnen für Frauen in der Straßenprostitution wendet sich an drogenabhängige Frauen in der Beschaffungsprostitution und Frauen in der Armutprostitution, die häufig aus ost- und südosteuropäischen Ländern stammen, sowie an Frauen, die in finanziellen Notlagen gelegentlich der Prostitution nachgehen.

Was sind die häufigsten Problemlagen der Frauen auf dem Straßenstrich?

- Die Frauen aus den ost- und südosteuropäischen Ländern haben oft weder in ihren Heimatländern noch hier eine Krankenversicherung. Sie haben deshalb keinen oder nur einen erschwerten Zugang zur medizinischen Versorgung. Das betrifft beispielsweise die Inanspruchnahme der Test und Behandlungsangebote bei HIV und anderen sexuell übertragbaren Erkrankungen sowie die medizinische Versorgung bei Schwangerschaft und akuten Erkrankungen.
- Drogenabhängige Frauen werden infolge der Kriminalisierung des Drogenkonsums und der Prostitution im Sperrbezirk ordnungs- und strafrechtlich verfolgt. Das führt zu regelmäßigen Geldbußen und Haftstrafen.

- Drogenabhängige Frauen stehen häufig unter einem hohen Druck, sich das Geld für ihren Drogenkonsum schnell beschaffen zu müssen. Ihr gesundheitlicher Allgemeinzustand ist oft schlecht und ihre soziale Verelendung groß.
- Ein Teil der Frauen aus der Armut- und Beschaffungsprostitution ist obdachlos oder verdeckt obdachlos. Sie leben auf der Straße oder wohnen ohne Mietvertrag bei Freiern oder Freunden in Wohnungen ohne Dusche mit defekter Heizung zu einem übersteuerten Mietpreis.
- Die Gefahr der Frauen, Opfer von (sexueller) Gewalt zu werden, ist groß, insbesondere auf dem illegalen Straßenstrich.
- Es fehlen Ausstiegsperspektiven für die Frauen, beispielsweise Arbeitsplätze, die den Frauen trotz geringer Qualifizierung, mangelnder Sprachkenntnisse oder Drogenkonsum ausreichende Verdienstmöglichkeiten bieten.
- Viele Frauen haben Kinder. Die meisten leiden darunter, keinen Kontakt zu ihren Kindern zu haben. Sie haben oft Schuldgefühle, weil ihre Kinder ohne sie bei den Großeltern oder in Pflegefamilien aufwachsen müssen.
- Die Frauen brauchen Hilfe in Krisensituationen, z.B. bei Gewalterlebnissen auf dem Straßenstrich, psychotischen Schüben, Suizidgefahr und bei akuten gesundheitlichen Gefährdungen, etwa bei hochentzündeten Spritzenabszessen.

Die Streetworkerinnen beraten zu Fragen der Gesundheit, insbesondere zu Infektions- und Schutzmöglichkeiten bezüglich HIV (Safer Sex) und verteilen Kondome. Sie helfen bei der Aufarbeitung von Gewalterfahrungen und unterstützen die Frauen bei der Anzeige von Vergewaltigungen, Misshandlungen und Überfällen. Die Sozialarbeiterinnen greifen bei akuten Krisen ein und vermitteln die Frauen an andere Einrichtungen des psychosozialen und medizinischen Hilfesystems. Sie deeskalieren Konflikte, die die Frauen auf der Straße miteinander austragen. Darüber hinaus beraten sie die Frauen über Möglichkeiten des Ausstiegs aus der Prostitution.

Eine enge Zusammenarbeit besteht mit der Drogenberatung, der Beratungsstelle für Prostituierte in OWL (Theodora), den Mitgliedern des Netzwerkes Frauen, Mädchen und Gesundheit, Gilead IV (Drogensprechstunde und Station B5), Streetmed (aufsuchende Gesundheitsfürsorge), verschiedenen Polizeidienststellen, dem Frauennotruf, der Notunterkunft für wohnungslose Frauen, und dem Gesundheitsamt Gütersloh.

Das Angebot der aufsuchenden Sozialarbeit dient der Gesundheitsförderung, der Überlebenshilfe und der Gewaltprävention. Es ist darüber hinaus ein Baustein des dezentralen Drogenhilfekonzeptes der Stadt Bielefeld.

Die Aids-Hilfe Bielefeld engagiert sich für eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Frauen in der Straßenprostitution und schließt sich deshalb den Empfehlungen des Runden Tisches Prostitution NRW an. Der Runde Tisch, der im Auftrag des Landes eingesetzt und vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter koordiniert wurde, empfiehlt:

- Diskriminierung und Stigmatisierung von Sexarbeiter_innen abzubauen
- ihr Selbstbestimmungsrecht zu stärken
- Empowerment und Professionalisierung zu fördern
- ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen zu verbessern und sie vor Gewalt zu schützen
- (weitgehend) auf repressive Maßnahmen zu verzichten
- Menschenhandel und Zwangsprostitution zu bekämpfen
- die Beratungsangebote für Sexarbeiter_innen auszuweiten

• Anzahl der Einzelkontakte (Streetwork)	1001
---	-------------

• Anzahl der Einsätze	175
• Anzahl der Frauen, mit denen die Streetworkerinnen Kontakt hatten:	48
• davon Frauen mit Migrationshintergrund:	27
• Anzahl der verteilten Kondome	6786

Inhalte der Beratung sind: Prostitution, persönliche Probleme, Gesundheit / HIV-Prävention, Wohnen, sozial- und arbeitsrechtliche Fragen, Suchtproblematik, Ausstieg aus der Prostitution, Gewalt und Infos zur medizinischen und psychosozialen Versorgung

2. Begleitung und Unterstützung von Selbsthilfeaktivitäten

Die Aids-Hilfe unterstützt Selbsthilfe und Selbstorganisation von Betroffenen und von An- und Zugehörigen. Viele Menschen mit HIV und Aids engagieren sich in den unterschiedlichen Arbeitsbereichen der Aids-Hilfe Bielefeld und bringen ihre Erfahrungen und Interessen aktiv in den Verein ein.

In den Räumen der Aids-Hilfe trifft sich regelmäßig eine Selbsthilfegruppe für Menschen mit HIV und Aids. Beim gemeinsamen Kochen und Essen werden Informationen und Erfahrungen ausgetauscht und eine Gruppe für jüngere Positive.

Seit Mitte 2015 gibt es ein neues Angebot zum Erfahrungsaustausch und zur Vernetzung für Frauen mit HIV und Aids, das Frauenfrühstück.

Die Aids-Hilfe gibt 3 Mal im Jahr einen Infoletter für Menschen mit HIV und Aids in Bielefeld und Umgebung heraus. Im Infoletter wird über medizinische und sozialrechtliche Fragen informiert und auf Veranstaltungen hingewiesen.

Erfahrungsaustausch und Vernetzung von Menschen mit HIV und Aids:

+ Veranstaltungen für Menschen mit HIV und Aids	2
+ Positivselbsthilfegruppe	16
+ Jung-Positivengruppe	4
+ Angebote für Frauen mit HIV und Aids:	
+ Frauenfrühstück in der Aids-Hilfe	3
+ Ariadne – Frauentag zur Gesundheitsförderung	2
+ Anzahl der Kontakte:	245

3. Prävention und Information

So lange es keine Schutzimpfung und keine Heilbehandlung gibt, ist Prävention der einzige Weg, die Anzahl der Neuinfektionen zu reduzieren. Die Aids-Hilfe informiert über Infektionswege und Schutzmöglichkeiten im Rahmen der Auseinandersetzung mit Liebe, Sexualität, insbesondere Homosexualität, Partnerschaft und Drogenkonsum. Ein weiteres Ziel der Aufklärung ist es, Vorurteile gegenüber Menschen mit HIV und Aids abzubauen und Solidarität zu fördern.

Aids geht jeden an, jedoch in unterschiedlicher Form. Deshalb klärt die Aids-Hilfe zielgruppenspezifisch, lebensweltorientiert und kultursensibel auf. Sie arbeitet mit den verschiedenen Zielgruppen zusammen und vermittelt klare, aktuelle Botschaften in der Sprache der jeweiligen Zielgruppe.

Sie verteilt Informationsmaterial, Kondome und Spritzen und führt Projekte und Seminare durch. Das persönliche Gespräch steht im Mittelpunkt der meisten Aktionen. Außerdem schult die Aids-Hilfe Multiplikator_innen und stellt Interessierten ihre Mediothek zur Verfügung.

3.1. Zielgruppe homo- und bisexuelle Männer

Schwule und bisexuelle Männer sind in besonderem Maße von Aids betroffen. Das Robert-Koch-Institut in Berlin schätzt den Anteil der Neudiagnosen bei Männern, die Sex mit Männern haben, auf knapp 80 %. Viele sind gut informiert und haben ihr Risiko, sich mit HIV zu infizieren, vermindert. Dennoch müssen schwule Männer mit neuen Aktionen immer wieder neu motiviert werden, sich mit HIV und AIDS auseinander zu setzen.



Die Aids-Hilfe Bielefeld beteiligt sich an **Herzenslust – der landesweiten Aids-Präventionskampagne für schwule und**

bisexuelle Männer, die in diesem Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum feierte. Der Empfang zu diesem Jubiläum ist im Vorwort des Jahresberichts kurz beschrieben.

Das Herzenslust-Team hält mit lustvoll inszenierten Aktionen in der Szene die Auseinandersetzung mit HIV und Aids lebendig. Das Team führt regelmäßig Aufklärungsaktionen für schwule Männer in Lokalen, in der Sauna und auf Partys durch.

Auf der CSD-Parade war die Aids-Hilfe mit einem Wagen und auf dem anschließenden Straßenfest mit einem Infostand und in der Polit-Talkrunde vertreten.

Herzenslust hat in diesem Jahr das Thema Schutz durch Therapie in den Mittelpunkt seiner



Aufklärungsarbeit gestellt. In seiner Performance greift das schwule Präventionsteam auf, dass Studien ergeben haben, dass eine gut wirksame HIV-Therapie genauso zuverlässig vor der Übertragung von HIV schützt wie Kondome.

Die Viruslast muss allerdings seit mindestens einem halben Jahr unter der Nachweisgrenze liegen und der oder die HIV-Positive muss die Medikamente regelmäßig einnehmen. Ob die Bedingungen erfüllt sind, muss alle drei

Monate durch Bluttests in einer auf HIV spezialisierten Praxis oder Ambulanz überprüft werden, so die nicht ganz einfach zu vermittelnde Botschaft des Herzenslust-Teams.

Wie in jedem Jahr beteiligte sich die Aids-Hilfe auch 2015 an der Organisation des Bielefelder CSD. Im Rahmen der CSD-Kulturwoche veranstaltete sie eine Lesung in der Stadtbibliothek zu den Themen Homosexualität, Alter und Demenz. Außerdem lud sie gemeinsam mit dem Netzwerk lesbischer und schwuler Gruppen in Bielefeld e.V. zu einer Talkrunde zum Thema Sichtbarkeit von Lesben, Schwulen und Trans* in der Stadtgesellschaft ein. Die CSD-Parade, das CSD-Straßenfest und die CSD-Party nutzte die Aids-Hilfe, um über HIV und Aids zu informieren.

Eine besondere Herausforderung stellt Beratung und Information zu HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen in den neuen sozialen Medien dar. Immer mehr schwule Männer nutzen digitale Kommunikationsmedien (Internet / Dating-Apps) für die Aufnahme sexueller und sozialer Kontakte. Herzenslust Bielefeld beteiligt sich deshalb am bundesweiten Beratungsportal „Health Support“ auf Gay Romeo.

Talk & Test – das gemeinsame Beratungs- und Testangebot der Aids-Hilfe und der Aids-Beratung des Gesundheitsamtes in den Räumen der AIDS-Hilfe - wird gut angenommen. Schwule Männer können sich

jeden Mittwoch in der Zeit von 17.00 – 19.00 Uhr beraten lassen und kostenlos und anonym den HIV-Schnelltest oder den HIV-Antikörpertest sowie den Syphilis-Test machen lassen. Der Test auf Hepatitis A, B und C wird zum Selbstkostenpreis angeboten.

Ehrenamtliche Mitarbeiter versorgen die schwule Szene mit Infomaterial und halten Kontakt zu den Wirten. Darüber hinaus betreibt die Aids-Hilfe in zwei Lokalen und einer Sauna Cruising-Pack-Automaten.

• Anzahl der Herzenslustaktionen in der Szene	24
• Anzahl der Vernetzungstreffen (Diskussion und Information)	37
• Anzahl der Kontakte mit Multiplikatoren	310
• Anzahl der Kontakte	5.889

3. 2. Zielgruppe Jugendliche (Youthwork)

Jugendliche befinden sich in einer besonderen Entwicklungsphase. Sie entdecken ihre Sexualität, sammeln erste Erfahrungen und erproben neue Verhaltensmuster. In dieser Lebenssituation ist es wichtig, sie im Rahmen der Sexualpädagogik auch über Aids aufzuklären.

Die Youthworkerin und die ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen informieren über Ansteckungswege und Schutzmöglichkeiten von Aids und sexuell übertragbaren Krankheiten eingebettet in die Auseinandersetzung mit Liebe, Sexualität und Partnerschaft. Ziel der Seminare ist es, Jugendlichen fundiertes Wissen zu vermitteln und ihre sozialen und kommunikativen Kompetenzen zu stärken, damit sie lernen, Risikosituationen besser einzuschätzen und sich eigenverantwortlich zu schützen. Die Aids-Hilfe führt Seminare mit Jugendlichen und Multiplikator_innen der schulischen und außerschulischen Jugendarbeit durch.

Phasenweise wird in geschlechtsgetrennten Kleingruppen gearbeitet, damit mädchen- und jungenspezifische Aspekte in einem geschützten Rahmen besprochen werden können. Der zeitliche Umfang reicht von vierstündigen Veranstaltungen bis zu mehrtägigen Projekten.

• Anzahl der Schulungen für Multiplikator_innen, Lehrer_innen, Sozialarbeiter_innen, Eltern, etc.	25
• Anzahl der Seminare und Projekte mit Jugendlichen / Schüler_innen	89
• Anzahl der außerschulischen Projekte für Jugendliche	15
• Anzahl der Großveranstaltungen für Jugendliche / Multiplikator_innen	5
• Anzahl der Kontakte zu Schüler_innen / Jugendlichen	2.428
• Anzahl der Kontakte zu Lehrer_innen / Sozialarbeiter_innen / Eltern	200

Die Arbeit der Youthworkerin wird von einer Gruppe ehrenamtlicher Mitarbeiter_innen unterstützt. Das ermöglicht, in Kleingruppen und geschlechtsgetrennten Gruppen zu arbeiten. Mit ihnen finden regelmäßige Treffen statt, um Erfahrungen auszutauschen und zu reflektieren. Darüber hinaus ist die Teilnahme am Aus- und Weiterbildungsprogramm der Aids-Hilfe verpflichtend.

3.3. Zielgruppe Drogengebraucher_innen

Die gemeinsame Benutzung von Spritzbestecken ist ein Hauptübertragungsweg von HIV bei Drogengebraucher_innen. Die Aids-Hilfe wartet und bestückt drei Spritzenautomaten in der Stadt, um die Zielgruppe mit sterilen Einwegspritzen zu versorgen und somit die Neuinfektionen zu reduzieren. Außerdem führen die Spritzenautomaten Smoke-It-Sets, denn Heroin zu rauchen ist eine

schonendere Konsumform als das Spritzen. Das Rauchen der Droge reduziert die Gefahr einer Überdosierung und verhindert Infektionen mit HIV und Hepatitis.

Die Aids-Hilfe organisiert Informationsveranstaltungen und Aktionen für Drogengebraucher_innen. 2015 führte die Aids-Hilfe beispielsweise Workshops zu den Themen Safer-Sex, Safer Use und gesunde Ernährung für drogenabhängige Gefangene durch, in denen auch gemeinsam gesund gekocht und anschließend zusammen gegessen und geredet wurde.

Anzahl der verteilten Spritzbestecke	13.319
Anzahl der verteilten Pflege-Sets, Care-Sets, etc.	6.286
Anzahl der verteilten Smoke-It-Sets	600
Anzahl der Informationsveranstaltungen für Drogengebraucher_innen	9
Anzahl der Kontakte	123

3.4. Zielgruppe Migrant_innen / Geflüchtete

Menschen mit Migrationsgeschichte und Geflüchtete können selbstverständlich alle Angebote der Aids-Hilfe nutzen und tun dies auch. Darüber hinaus bietet die Aids-Hilfe spezifische Seminare für diese Zielgruppe an.



Infostand, Interkulturelle Berufsinformationsbörse

In den Workshops zu den Themen Aids, Sexualität und Gesundheit ist die kultursensible Auseinandersetzung mit Werten und Tabus, die sich je nach ethnischen Hintergrund unterscheiden können, ein wichtiger Bestandteil der Präventions- und Beratungsarbeit.

Die Aids-Hilfe führte im Jahr 2015 vor Allem Seminare für unbegleitete minderjährige Migrant_innen in den Clearing-Häusern und in Berufskollegs durch.

Anzahl der Seminare und Veranstaltungen	15
Anzahl der Kontakte	218

3.5. Schulung von Multiplikator_innen

Die Aids-Hilfe führt Informationsveranstaltungen für diverse Zielgruppen, z.B. jugendliche Asylbewerber_innen oder langzeitarbeitslose Menschen durch.

Außerdem bietet sie Seminare für (Berufs-) Gruppen an, die selbst mit HIV-Infizierten oder Aids-Kranken zu tun haben (z.B. Pflegepersonal, Hospizmitarbeiter_innen, Student_innen unterschiedlicher Fachrichtungen und Polizist_innen). Die Aufklärung über Infektionsrisiken und Schutzmaßnahmen sowie der Abbau von irrationalen Ängsten und von Diskriminierung stehen bei diesen Veranstaltungen im Vordergrund.

• Anzahl der Informationsveranstaltungen für diverse Zielgruppen	18
• Anzahl der Kontakte	412

4. Sozialprojekt Tierpension



Seit Mitte 2005 qualifiziert und beschäftigt die Aids-Hilfe Bielefeld langzeitarbeitslose Menschen mit und ohne HIV in der Tierpflege.

Qualifizierung und Beschäftigung

In der Grundausbildung werden die Teilnehmer_innen in artgerechter Tierpflege praktisch angeleitet und entsprechend ihrer Fähigkeiten und ihres Leistungsvermögens eingesetzt.

Darüber hinaus können sie verschiedene Aktivierungsgutscheine nutzen, um sich in artgerechter Tierpflege zu qualifizieren, sich mit gesunder Ernährung auseinanderzusetzen und sich in psychosozialen Fragen beraten zu lassen. Das Modul „artgerechte Hundebetreuung“ wird beispielsweise mit dem Sachkundenachweis nach dem Landeshundegesetz NRW, der von einem Tierarzt / einer Tierärztin nach einem Prüfungsgespräch ausgestellt wird, abgeschlossen.

Im Sozialprojekt Tierpension in Bielefeld-Jöllenbeck werden Hunde, Katzen und Kleintiere artgerecht versorgt.



Seit Ende 2013 ist der Bereich Ausbildung, Qualifizierung und Beschäftigung des Sozialprojektes Tierpension nach AZAV zertifiziert.

Förderung des Projektes

Das Sozialprojekt wird durch das Jobcenter Arbeit Plus in Bielefeld, der regionalen Personalentwicklungsgesellschaft REGE mbH, der Deutschen Behindertenhilfe Aktion Mensch und aus Spendenmitteln finanziert.

Persönliche Beratungsgespräche	
Anzahl insgesamt	3.029
Anzahl der Beratungen von Männern	2.005
Anzahl der Beratungen von Frauen	1.024
Anzahl der persönlichen Beratungen: Dauer 15 – 30 Min.	1.330
Anzahl der persönlichen Beratungen: Dauer 30 – 60 Min.	1.699
<hr/>	
Anleitung und Qualifizierung	
Anzahl der Unterrichts- und Anleitungsstunden: Soziale Kompetenzen und berufliche Integration	650
Anzahl der Unterrichts- und Anleitungsstunden: artgerechte Tierpflege	1.278
<hr/>	
Teilnehmer_innen	
Anzahl insgesamt	54
Frauen	20
Männer	34
mit Migrationshintergrund	06

5. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit der Aids-Hilfe trägt dazu bei, das Thema Aids im öffentlichen Leben präsent zu halten. Ein weiteres Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es, die Diskriminierung von Menschen mit HIV und Aids abzubauen und Solidarität zu fördern. Die Rote-Schleifen-Kampagne ist ein eindrucksvolles Beispiel dieser Arbeit. In Zeiten knapper öffentlicher Kassen hat Öffentlichkeitsarbeit auch das Ziel, die Existenz des Vereins durch Spendensammeln zu sichern.

Die Aids-Hilfe organisiert Informationsveranstaltungen, Aktionen, Diskussionen, Kulturveranstaltungen und Ausstellungen. Sie bezog in zahlreichen Zeitungsartikeln und Rundfunk- und Fernsehinterviews zu aktuellen Fragen rund um HIV und Aids Stellung und berichtete über ihre Arbeit.

Am 5. Mai 2015, eröffnet Oberbürgermeister Pit Clausen die Fotoausstellung „Stille Heldinnen – Afrikas Großmütter im Kampf gegen HIV/Aids“ im Neuen Rathaus in Bielefeld, die von HelpAge Deutschland, dem Welthaus Bielefeld, der Vereinten Evangelischen Mission und der Aids-Hilfe Bielefeld e.V. gemeinsam organisiert wurde.

Der Fotograf Christoph Gödans erzählt mit seinen Porträts von der Energie, vom Mut und von der Würde alter Menschen in Afrika. Das Besondere: Es sind Familien, in denen die Eltern fehlen, weil sie an Aids gestorben sind. Die Hälfte der zwölf Millionen AIDS-Waisen im südlichen Afrika wächst heute bei ihren Großmüttern auf. Dabei gehören die Alten zumeist zu denjenigen die selbst Hilfe benötigen.

Rund um den Welt-AIDS-Tag hat die Aids-Hilfe Bielefeld e.V. in Zusammenarbeit mit anderen Trägern und Organisationen eine Reihe von Veranstaltungen organisiert. Dazu gehörten die Jugendfilmtage im Lichtwerk und der Gottesdienst zum Welt-AIDS-Tag in der Süsterkirche. An den Infoständen der Aids-Hilfe im Jahnplatzforum und im Drogenhilfezentrum informierten sich viele Bielefelder Bürger_innen, zeigten Solidarität mit HIV-Positiven und spendeten Geld für die Arbeit des Vereins.

Die Aids-Hilfe ist auch auf Facebook präsent. Sie informiert dort regelmäßig über ihre Veranstaltungen und Aktivitäten.

• Anzahl der Aktionen, Infostände und Veranstaltungen	16
• Anzahl der Infokontakte	2.774
• Anzahl der Besucher_innenkontakte auf unseren Internetseiten	4.298
• Anzahl der Facebook Kontakte	13.577

Ohne die tatkräftige Unterstützung durch ehrenamtliche Mitarbeiter_innen wäre eine Öffentlichkeitsarbeit im dargestellten Umfang nicht zu leisten.

6. Kooperation und Vernetzung

Im Bereich Prävention besteht eine tragfähige Vernetzung. Die Aids-Hilfe kooperiert eng mit den schwul-lesbischen Selbsthilfegruppen und den Multiplikatoren der schwulen Szene. Das gleiche gilt für die Zielgruppe Jugendliche. Die regelmäßigen Treffen des Arbeitskreises der Fachkräfte für Aids-Aufklärung und Sexualpädagogik in OWL sind ein gutes Beispiel hierfür. Die Landesarbeitsgemeinschaft Frauen und Aids NRW sorgt dafür, dass frauenspezifische Themen einen angemessenen Raum in der Arbeit finden.

Im Bereich der Beratung existiert eine effiziente Zusammenarbeit mit der HIV-Ambulanz der Klinik Mara II, der Aids-Beratung im Gesundheitsamt, der Drogenberatung, Pflegediensten und anderen Beratungsstellen.

Im Arbeitsgebiet „Gesundheitsförderung für drogenabhängige Frauen“ ist die Kooperation mit der Drogenberatung vertraglich verankert. Mitarbeiter_innen der Aids-Hilfe sind in zahlreichen Arbeitskreisen vertreten.

Die Aids-Hilfe Bielefeld e.V. ist Mitglied des Wohlfahrtsverbandes Der Paritätische, der Deutschen Aids-Hilfe e.V., der Aids-Hilfe NRW e. V., der Arbeitsgemeinschaft Bielefelder Beschäftigungsinitiativen (AGBI) e.V. und im Netzwerk lesbischer und schwuler Gruppen in Bielefeld e.V.